

Öffentliche Diskussion über die interreligiöse Feier

Im Jahre 2009 setzten wir (eine kleine ökumenische Gruppe) drei öffentliche Zeichen:
Am 2.1. (meinem 75.Geburtstag) feierten alle Anwesenden – das ganze Gottesvolk gemeinsam – ein ökumenisches Abendmahl.

Am 13.4. (Pfingstmontag) veranstalteten wir einen ökumenischen Emmausgang von Kirche zu Kirche (orthodox, katholisch, freikirchlich, evangelisch) in Feldkirch(Bischofsstadt).

Am 6.12. (meinem Goldenen Priesterjubiläum) ging es uns um eine internationale, interkonfessionelle und interreligiöse Feier, mit Lob der Schöpfung, Texten aus verschiedenen Religionen, Fusswaschungen, einer Brot-Agape, Danksagungen und dem Erbitten des Segens für die Menschheit und den Kosmos.

Aufgrund verschiedener Missverständnisse gab es einen Wirbel mit dem Bischof, der mir ausdrücklich verbot, die interreligiöse Feier im geplanten Kirchenraum zu halten. Einem seiner Briefe legte der Bischof „Leitlinien“ aus Deutschland bei, bei denen mir die Haare zu Berge standen und die mich zu folgendem Leserbrief in den Vorarlberger Nachrichten (VN) veranlasste:

02.12.09 Pfr. Helmut Rohner, Im Horn 20, Dornbirn,

Religiöse Friedensarbeit

Es gibt vielerlei Friedensarbeit. Den Kirchen obliegt die religiöse Friedensarbeit. Da liegt leider noch vieles im Argen. Sonst wäre wohl auch in der Schweiz die Abstimmung über die Minarette am 29.11.09 anders ausgegangen.

Ich traute meinen Augen nicht, als ich vor kurzem folgenden Text von kirchlicher Seite zugeschickt bekam: „Als allgemeine grundsätzliche Regel für die Zusammenkunft von Menschen verschiedener Religionen gilt, dass auf das gemeinsame Beten - sei es von frei verfassten oder sei es von aus der Tradition ausgewählten Texten – verzichtet wird, wie es auch in Assisi gehalten wurde. Es sollte auch verzichtet werden, gemeinsam Lieder zu singen, die von den jeweiligen Glaubensvorstellungen und Gebetstraditionen geprägt sind. Eine weitere Regel ist, dass eine Religion bei solchen Begegnungen keine Texte oder Bräuche anderer Religionen in ihre Beiträge aufnimmt...“

Dieser unglaubliche Text stammt aus der „Arbeitshilfe“ der kath. Bischöfe Deutschlands: „Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen.“ (2.überarbeitete und aktualisierte Auflage, 24.6.08). Statt die Angst vor den Andern zu schüren, sollten wir Vertrauen zu ihnen aufbauen helfen. Das ist jedenfalls meine Meinung. Und sie wird von sehr vielen geteilt.

Es folgte ein zwei Monate dauernder Austausch von Meinungen in den VN. Für mich eine herrliche Gelegenheit, vieles genauer zu erklären. Die Leserbriefschreiber/innen, die mit dabei waren, lobten die Feier z.T in höchsten Tönen, Nicht-dabei-Gewesene unterstellten uns alle möglichen Fehlhandlungen. Hier dokumentiere ich auzugsweise den Beginn dieses Meinungs austausches:

04.12.09 Dipl. Ing. Armin Oelz Dornbirn

Kirche im Rückwärtsgang

Pfarrer Helmut Rohner hatte anlässlich seines 50jährigen Priesterjubiläums die Absicht, in der Kirche der Pfarre Bruder Klaus eine interreligiöse Feier abzuhalten. Bischof Elmar Fischer hat ihm das verboten. Da muss man sich schon fragen: Was ist von der geschwisterlichen Kirche des II.Vaticanums übrig geblieben, die viele Katholiken so sehnsüchtig erwartet hatten? Was vom „Aggiornamento“ eines Johannes XXIII., der frischen Wind in die „abgestandene“ Luft von sich immer mehr leerenden Kirchen bringen sollte?

Stattdessen wird diszipliniert und werden Verbote gegenüber aufgeschlossenen, kritischen Gläubigen ausgesprochen! Den Spitzenrepräsentanten der katholischen Kirche ist es offenbar wichtiger, eine erkonservative Pius-Bruderschaft – mit antisemitischen Ausfällen von Angehörigen dieser Bruderschaft – zu sich heimzuholen, als den Dialog mit andern Christen und Religionen zu intensivieren und damit einen wesentlichen Beitrag für den Frieden auf dieser Welt zu leisten.

Die Pflöcke der Abgrenzung gegenüber anderen Religionen werden immer tiefer hineingeschlagen anstatt zu versuchen, in verschiedensten Formen – wie z.B. in einer interreligiösen Feier – aufeinander zuzugehen.

12.12.09 Michaela und Burkhard Walla, Silvia und Walter Bodemann, Karl Kaar, Dornbirn
Fürchtet euch nicht

Man kann nur hoffen, dass diese Botschaft, die Jesus den Frauen am Grab zugerufen hat, laut und deutlich bei einigen kirchlichen Würdenträgern und Katholiken gehört wird und in ihre Herzen dringt.

Es kann wohl nur Angst vor Berührung mit anderen und anderem sein, die eine Diözese mit dem Bischof voran dazu bewegen, interkulturelle Feiern in sakralen Räumen zu verbieten und sich dabei auf irgendwelche Vorschriften und Regeln zu berufen. Für uns zeugt ein solches Verhalten jedenfalls nicht von tiefem Vertrauen in die Größe unseres Gottes.

Das Fest, das viele im Pfarrheim Hatlerdorf mit Pfarrer Helmut Rohner zu seinem 50. Priesterjubiläum feiern konnten, war geprägt von tiefem Respekt voreinander und von großer Sensibilität füreinander. Keine der anwesenden Gruppen und Religionen wurde in ihren Geheimnissen verraten oder mit ihren Bedürfnissen übergangen. Es war eine berührende Feier, die aufzeigte, wie man miteinander in aller Verschiedenheit leben könnte und wie Menschen, die am Rand stehen, in die Mitte genommen werden.

16.12.09 Judith Eller, Meiningen

Priesterjubiläum ganz anderer Art

Wenn einen etwas betroffen macht, ist es schwer, dies in Worte zu fassen. Sprache ist Hilfsmittel um etwas zu beschreiben. Die verschiedenen Religionen und Sprachen, vereint im miteinander bei einem christlichen Fest, war wirklich ein Erlebnis und hat mich tief bewegt.

Verbundenheit im Heiligen Geist, Liebe, Freude, Staunen, Achtung – diese Form des Gottesdienstes werde ich sicher nie vergessen. Danke Helmut.

18.12.09 MMag. Sylvia Albrecht, Rankweil. Antwort auf *Fürchtet euch nicht*.

Profil anstatt Religionsmix

Da ein Priesterjubiläum in einer Gemeinde Anlass zum Feiern ist, kann man dazu selbstverständlich Mitbürger aus andern Ländern und auch Repräsentanten aus andern Glaubensgemeinschaften einladen. Aber braucht es dazu wirklich eine fragwürdige liturgische Inszenierung? Eine solche wurde von Bischof Elmar abgelehnt. Lebendiger Austausch zwischen den Kulturen und Beziehungen zwischen Menschen verschiedener Glaubenszugehörigkeit sollen nicht in einen undifferenzierten Glaubensmix einmünden. Der Bischof liegt auf einer Linie mit Kardinal Walter Kasper, dem Präsidenten des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Kirchen, der sagte: „Die Vermischung verschiedener Religionen ist nicht Achtung, sondern Missachtung des anderen. Sie verleugnet nicht nur den eigenen Glauben, sondern veranlasst auch den andern, seinen Glauben zu verleugnen. Das sollten wir weder uns noch den andern antun. Nicht mausgraue Gleichmacherei ist die Antwort auf die pluralistische Situation, sondern, dass wir es lernen, einander in unserm Anderssein zu achten.“ Für die derzeitige Entwicklung bedenkenswert scheint auch folgende Bemerkung von Kardinal Kasper: „Wir sitzen gegenwärtig einem falschen, um nicht zu sagen einem schwächlichen und feigen Verständnis von Toleranz auf. Toleranz bedeutet Respekt und Achtung vor der Überzeugung anderer, nicht Verzicht auf die eigene Überzeugung.“

19.12.09 Pfarrer Helmut Rohner, Dornbirn, Antwort auf *Profil anstatt Religionsmix*

Weder verwischt noch geleugnet

Die Ehepaare Walla, Bodemann und Karl Kaar haben sehr schön zum Ausdruck gebracht, was viele am 6. Dezember im Pfarrheim Hatlerdorf erlebt und empfunden haben.

Es war keine Vermischung verschiedener Religionen und erst recht kein Verzicht auf die eigene Überzeugung. Es entsprach ganz dem, was Kardinal Kasper sich wünscht: Achtung vor dem Anderssein der andern und großer Respekt vor deren Glaubensüberzeugung.

Die Anwesenden haben aber auch erlebt, wie man, statt sich gegeneinander zu profilieren (was Frau Albrecht empfiehlt), miteinander in aller Verschiedenheit leben könnte und die Menschen, die am Rand stehen, in die Mitte genommen werden. Unser Motto hieß: „Miteinander - Füreinander“. Das ist es, was die Völker, Kulturen und Religionen heute notwendig brauchen, um gemeinsam eine friedliche und gerechte Zukunft aufzubauen.

Sonntag, 20.12.09 Vorarlberger Kirchenblatt, Hans Peter Hurka, Wien (stark gekürzt)

Miteinander – Füreinander

Goldenes Priesterjubiläum von Pfr. Helmut Rohner

Die Fußwaschung stellte Pfr. Helmut Theodor Rohner in die Mitte seiner Feier zum goldenen Priesterjubiläum. Mehr als 250 Personen waren der Einladung nach Dornbirn ins Pfarrheim Hatlerdorf gefolgt. Miteinander – Füreinander war das Motto der interreligiösen Feier.

„Die Armen Brasiliens danken Dir für Deine Hilfe. Aber noch mehr danken sie Dir, dass Du sie geachtet hast.“, sagte der brasilianische Franziskaner Jonecildo, als er Rohner einen schmalen, schwarzen Ring zum Dank und zur Anerkennung seiner Arbeit über den Finger schob. Es waren Menschen aus zwei Kontinenten, acht Staaten und sechs Religionen. Die einzelnen Menschen-Gruppen wurden eingeladen aufzustehen und spiegelten nicht nur äußerlich das Wirken des Jubilars wieder, sondern auch inhaltlich. Er studierte in Rom, dort fand er die Liebe zu Russland, wurde im byzantinischen Ritus geweiht. Nach Aufenthalt in Paris und Finnland organisierte er selbst seinen Einsatz im Nordosten Brasiliens, in den Bundesstaaten Maranhão und Ceará.

22.12.09 Alma Klocker, Dornbirn

Ein Bischof

Bischof Elmar Fischer ist im Religionsunterricht, wahrscheinlich aber schon im Elternhaus, auf die Heiligkeit der geweihten Hostie aufmerksam gemacht worden. Es ist Christus selber, hier in der Gestalt von Brot. Im Priesterseminar hat er selbstverständlich dasselbe erfahren und ist nun überzeugt, sein Priesteramt mit diesem Wissen ausüben zu wollen. Herr Rohner will in einer interreligiösen Feier zur Erinnerung seiner vor 50 Jahren erhaltenen Priesterweihe gedenken. Er missachtet damit den Glaubenssatz der katholischen Lehre und will das geweihte Brot als normales Brot verteilen. Das ist für gläubige Christen selbstverständlich eine Gotteslästerung, und sie erwarten von ihrem Bischof, dass er das nicht zulässt. Es muss für einen Bischof wohl die härteste Aufgabe sein, einem einmal geweihten Priester seinen Wunsch um Überlassung des Gotteshauses zu verweigern. Aber Bischof Dr. Elmar Fischer hat seine Glaubenslehre zu verteidigen. Als gläubige Christin bedanke ich mich bei Bischof Dr. Elmar Fischer dafür recht herzlich.

24.12.09 Pfr. Helmut Rohner, Dornbirn, Antwort auf *Ein Bischof*

Hostie und Brot, Symbole des Teilens

Liebe Frau Alma Klocker, entschuldigen Sie bitte, wenn ich das so sage, aber Sie haben nach meiner Ansicht weder Bischof Elmar noch mich verstanden.

In einer Messe teile ich geweihte Hostien aus, in einer interreligiösen Feier teilen wir gewöhnliches Brot als gewöhnliches Brot untereinander. Keines von beiden hat mir Bischof Elmar verboten. Was ungewöhnlich ist, ist deshalb noch nicht falsch. Es ist einfach anders und könnte zu neuen, vielleicht heilsamen Denkansätzen anregen.

Persönliche Reaktionen in Briefen

Wir sind stolz auf Deine Standhaftigkeit gegenüber dem rauen Wind, der dir von überall entgegen weht. Dein schönstes Weihnachtsgeschenk soll die Dankbarkeit der vielen Menschen, die hinter dir stehen, sein!
Silvia und Reinhard Büsch, St.Gallenkirch

Deine Offenheit ist immer wieder beeindruckend.
Maria und Bertram Thaler, Wolfurt

Lieber Helmut, wir bewundern Deine Standfestigkeit, mit der Du Deinen Weg zu einer menschenfreundlicheren, liebevolleren und offeneren Kirche suchst und trotz aller Hindernisse und Widerstände, die sich dir entgegenstellen, nicht mutlos und verbittert reagierst. Behalte weiterhin Deinen Humor und den langen Atem.
Brigitte und Josef Jehle, Batschuns

Erhalt auch im neuen Jahr dein prophetisches Feuer lebendig und „zündle“ kräftig.
Jakob Mitterhöfer SVD, St.Gabriel in Maria Enzersdorf

Gerne und immer wieder denken wir an Dein wunderschönes Fest! DAS wäre Christentum zum Freuen!!
Hildegard und Otto Falch, Häselgehr im Tiroler Lechtal

Schade, dass ich nicht dabei sein konnte, aber man hat mir davon erzählt. Es war ein sehr beeindruckendes und bewegendes Fest.
Agathe Kühne, Meiningen

Ein Baum: tief verwurzelt, die Krone weit in den Himmel gerichtet, ein fester Stamm, der zum Anlehnen einlädt. Wir ... wünschen Dir für die kommenden Jahre weiterhin die Weisheit durch deine reiche Erfahrung, Deine Ausdauer und den jugendlichen Elan, den Du immer wieder unter Beweis stellst.
Conny Müller und Johanna Ortner, Dornbirn

Es war eine sehr schöne, berührende Feier!
Ilse und Gerhard Frael, Satteins

Leider haben erst einige die Täler der Angst durchschritten und lichtere Höhen erreicht. Ich freue mich über Deinen Weitblick und Mut.
Renate Stocker, Dornbirn

Die Feier Deines 50. Priesterjubiläums ist gelungen. Ich habe echte Freude empfunden. Im mitmenschlichen Respekt konnte jene Wertschätzung gelingen, in der Jeder sich in seiner Würde angesprochen erlebte. Identität und Imago eines Jeden konnten seinen besonderen Beitrag als Couleur seines Wesens einbringen. Die Beiträge und das Mitwirken offenbarten eine Gesinnung der Herzlichkeit und empfangener Dankbarkeit, in der die Geborgenheit vor Gott eines Jeden aufleuchtete. Die gesamte Feier wurde zu einer Ermutigung zu respektvoller Lebensweise, in der Jeder angenommen auch vor Gott die Erfahrung Gottes umarmendes Mitgehens persönlich und in Gemeinschaft mitnehmen konnte.

Hans Tscholl, Runggaditsch im Grödnertal in Südtirol

Dir wünschen wir weiterhin so viel Freude und Zuversicht, so viel Glaube und Hoffnung. Das alles strahlst Du für mich aus. Und das alles wünsche ich Dir weiter mit Gottes Hilfe.

Riki und Wolfgang Weiser, Thalgau bei Salzburg

Wir müssen ein wenig leiden unter dem Druck der Kirche. Und trotzdem, es ist es wert. Ich habe meinen Druck abbekommen und habe ihn verarbeitet. Heute habe ich keine Angst mehr und....mich frei. Geh Deinen Weg weiter. Gott wird Dich stärken.

Herbert Buhri, Koblach

Danke, dass du uns an deiner Freude teilnehmen lässt. Danke vor allem auch für das Feuer, das du auflodern/ das Licht, das du aufleuchten lässt!

Agnes und Peter Unseld, Rorschacherberg/ Schweiz

Ich danke Dir für Deine immer spürbare große Liebe zur Kirche, für Dein Bemühen um Erneuerung, für deine große Weite – im Einsatz für Menschen und in der Begegnung mit andern Religionen und Kulturen.

Anton Bereuter, Bregenz

Zu Deinem Goldenen Priesterjubiläum wünsche ich Dir Gottes reichen Segen und weiterhin die Kraft, in prophetischer Art die offenen Wunden unserer Kirche aufzuzeigen. Herzlichen Dank dafür, dass Du auch die Ungerechtigkeit gegenüber uns Frauen immer wieder ansprichst!

Traudi Wagner, Bregenz

Ich gratuliere Dir zu Deinem Weg, wie Du ihn gegangen bist: ehrlich, offen, suchend, direkt, ohne Scheuklappen, ohne große Worte und Gesten. Aber was du gesagt und geschrieben hast, hat Hand und Fuß, ist glaubwürdig. Was Du getan hast, hat Spuren hinterlassen; Spuren in den Menschen die Dir begegnet sind. Ich gratuliere Dir zu Deinem steten Suchen nach neuen Wegen für unsere Kirche, die du sehr lieben musst, denn sonst wäre dein Mühen nicht so groß. Ich gratuliere dir zu Deiner Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit mit den daraus folgenden Konsequenzen, die Du zu tragen hattest ohne in Verbitterung zu fallen, ohne Aufgabe der Ziele, des Weges, oder in die Flucht ins stille Kämmerlein.

Werner Rohner, Dornbirn

Wir freuen uns, dass wir mit dir und so vielen deiner Freunde und Weggefährten dieses besondere Fest feiern dürfen. Wir wünschen dir viel Kraft, Vertrauen und Gottes Segen, damit du weiterhin deinen Weg in dieser unserer Kirche gehst.

Paula und Tone Thurnher, Dornbirn

Herzlich gratulieren wir dir zum 50. Priesterjubiläum! Du hast allen Grund, diesen Anlass gebührend, mit der Geschwisterlichkeit eines weltoffenen, weitsichtigen Mannes, mit den Weltreligionen, als interreligiöses Fest zu feiern. Seit Jahren bist du bemüht, einen Konsens zwischen den Religionen zu suchen, den Brüdern und Schwestern aus anderen Glaubensgemeinschaften die Hand zu reichen und die allumfassende Liebe Gottes in den Herzen der Menschen aus zu streuen. Dass du dabei einen steinigen Weg zu gehen hast und dir gerade die katholische Kirche Hürden auferlegt, stimmt bedenklich, doch der Prophet im eigenen Land wird selten als solcher erkannt.

Dein starker Rohner-Wille, dein Sinn für Gerechtigkeit, deine feste Überzeugung auf dem richtigen Weg zu sein und nicht zuletzt göttliche Kraft und Liebe lassen dich nicht müde werden, deine Visionen von einer einigen, weltoffenen Kirche zu verbreiten.

Wir schätzen dich seit Jahren als wunderbaren Menschen. Du verbreitest nicht leere Worthülsen, sondern lebst Menschlichkeit und gehst respektvoll mit der Schöpfung und ihren Geschöpfen um. In deinen Lektüren und Briefen finden sich Weisheiten und Lebenslehren,

die meistens humorvoll untermalt sind. Ein herzliches Vergelt's Gott für die wundervollen Zeilen, mit denen wir immer wieder beschenkt werden.
Herlinde und Ernst Fink, Hard

Danke für Dein mutiges Eintreten für die Rechte der Entrechteten; danke, dass Du zu den Wurzeln des Evangeliums zurückgehst! Du bist mir ein großes Vorbild.
Maria Fohringer, Wien

Heute feierst Du in der Bruder Klausen-Kirche deinen großen Tag.... Der Bruder Klaus hieß Niklaus von der Flüe. Du bist auch so ein weiser, friedensstiftender Mann wie er. Er war seiner Zeit voraus. Hatte den Mut, seiner Vision zu folgen – wie Du. Brachte Menschen zusammen, die vor dem Krieg standen. Er hat die Ehe anders gelebt, als wie es üblich war. Du lebest Priestertum auch anders, als wie es üblich ist. Und gerade dadurch bist Du für mich so ein wichtiger TÜRÖFFNER. Durch die Suche nach Ökumene, kam ich zu Louis Zimmermann. Durch ihn kam ich zur Idee Basisgruppe. Durch meine Basisgruppenerfahrung kam ich dann auch zu Dir. Du hattest mich gestärkt in der Zeit meiner Trauer. Du lebst heute noch in einer Basisgruppe und schenkst daher vielen Menschen eine Gemeinschaftserfahrung, wie es sich Gott sicherlich wünscht..... Weil du auch mir die Offenheit zum Judentum – zu unserer Wurzelgemeinschaft – bewusst gemacht hast, möchte ich mich mit diesem Buch bei dir bedanken.

Christa Maria Brunnschweiler, Dornbirn

Wir wünschen Dir die Kraft der Liebe, die alles verändern kann! An einer entscheidenden Wegkreuzung machte mich Gott auf das Matthäusevangelium aufmerksam, wo es heißt:
„Segne deine Verfolger, verfluche sie nicht.“

Niemand sieht es. Niemand hört es.

Aber im Stillen kann es jeder spüren.

Es weht eine neuer Geist über die Welt.

Ein Geist der Liebe. Der Geist Gottes.

Niemand kann ihn aufhalten.

Er dringt durch Türen und Fenster und Mauern

Und verändert die Menschen und die Dinge.

Alles wird neu.

Deine Wegbegleiter Willi und Lucia Stadler, Aalen/Deutschland

Weiterhin viel Glück und Segen im Miteinander und Füreinander.
Frieda Skala, Dornbirn

Ich glaube, du bist auch ein bisschen ein wilder Fluss – so wie auf dieser Karte - , der sich seinen Weg, seine Flussrichtung und vor allem seine Art zu fließen auf unterschiedlichste und oft aufregende Art gestaltet.

Berta und Albrecht Dünser, Meiningen

Ein junger Mann vom Bürgle dom(zu deutsch: droben), der wollt den Russ bekehren.

Wer könnt ihm das verwehren?

Der Regenwald ist abgebrannt, so zog er in sein Heimatland,

wollt die Hatler dort bekehren und einige bekehren.

Ach Padre, das wär ein Meisterstück, das ist bis heut noch keinem geglückt.

Die Hatler sich stets wehren.

Doch 50 Jahre, das ist toll, da rufen alle jubelvoll:

„Wir wollten dich nicht entbehren!“

Marlis und Cyril Daly, Hatlerdorf

... aber ich möchte dir auf jeden Fall sagen, wie sehr ich es schätze, dass du mit der für ein Priesterjubiläum ungewöhnlichen Form dieser Feier deutliche Zeichen setzt. Alle fünf von dir in der Einladung genannten Gründe dafür trage ich voll mit.

Gerhard Vonach, Frastanz

Die Jubiläumsfeier war sehr erhehend! Vielen Dank für Deine Mühen!
Franz Troppe, Lustenau

Du bist schon ein emsiger Botschafter für Gottes freimachende Liebe! Gut, dass Du bist!
Lisl Beck, Baden bei Wien

Wie gern erinnern wir uns noch an die „Bibelwanderwoche“, als wäre „Jesus“ in unserer Mitte. Schön, dass Du sein Leben so gut vermitteln kannst,.....
Erika und Hans Maschita, Schauenburg /Deutschland

„Wo Gott ist, da ist Zukunft!“ Vertrauen wir weiterhin und innig auf unsern Herrn, der uns schon so weit führte!
Hildegard und Thomas Bechtold, Dornbirn-Oberdorf

Gleichzeitig möchte ich Ihnen einmal meinen Dank aussprechen für Ihr mutiges Eintreten für alle Religionen. Ich leide wie Sie schon Jahre an dieser Kirche, die wie mir scheint an Erstarrung zu Grunde geht. Das verhindere der hl. Geist. Auf ihn vertraue ich...
Emma N., Vorarlberg

Deine Einladung zeigt deutlich, dass du deinen Optimismus nicht verloren hast und unverdrossen versuchst, die Gemeinschaft aller Christen in den Vordergrund zu stellen. Dafür ein herzliches DANKE!
Renate und Eva Frey, Wien

Miteinander – Füreinander – wenn wir Dein Anliegen erreichen könnten, hätten wir schon ein Stück Paradies auf dieser schönen Erde.
Gertrud Priske, Düsseldorf

Gäbe es auf der Erde noch viele Deiner Art(nie aufgeben, kämpfen), würde sich vielleicht irgendwann etwas grundlegend verbessern im Zusammenleben der Menschen.
Elke-Sara Del Rio, Salzburg

Ich freue mich mit Ihnen für all Ihre so wertvollen Tätigkeiten und danke auch für Ihre Zusendungen.
Helmut Krätzl, Wien

Zu allererst möchte ich mich bedanken für den schönen Abend. Schön, dass es Dir gelungen ist, all diese verschiedenen Menschen zusammen zu bringen.... Viele Menschen wären bereit, aufeinander zuzugehen, aber es braucht jemand, der's ihnen zeigt. Danke für die Kraft, deinen Mut und unermüdlichen Willen.
Elfriede Ellensohn, Tisis

Wir wünschen dir ... viel Kraft und Mut, den „Weg“ weiter so zu gehen. Wir sind dankbar für Dich!
Sylvia Wohleser, Gaschurn

Gerade die Situation jetzt zeigt, wie wichtig Menschen sind, die ehrlich und offen sind und für die Weite des Glaubens stehen.
Michaela und Burkhard Walla

Es ist gut, Priester wie Dich zu haben, die mutig den Weg Jesu vertreten.
Waltraud Walla, Sibratsgfall

Herzlichen Dank, dass wir bei Deinem Jubiläumsfest dabei sein dürfen. Danke auch für den Mut, eine so besondere Feier zu organisieren. Es tut gut, das zu erleben! Ich wünsche uns allen, dass wir diesen Gedanken weitertragen.

Christine, Jacinto, Tamara, Ximena, Dornbirn - Peru

Immer wieder geht es darum, das Wohlwollen auf den verletzten, bedürftigen und in sich so begrenzten Menschen zu richten – in Liebe.

Bernadette und Gerd Schiel, Bregenz

Lieber Helmut, ich danke Dir für alle Deine Bemühungen, besonders für Deinen Einsatz für die Gleichberechtigung der Frauen!

Anneliese Schalk, Meiningen

Wir wünschen Dir, dass Du Dich immer und überall von Gottes heilender und liebender Nähe umgeben weißt.

Kinderfeierteam der Pfarre Dornbirn-Schoren (am 6.12.09 aktiv mit dabei).

Vergelt's Gott für Alles, was du in den vielen Jahren den Menschen in aller Welt von der Weite Gottes erzählt und weiter getragen hast. Die Geistkraft Gottes wünsche ich dir weiterhin, denn sie inspiriert immer wieder neu, dynamisch, zärtlich und schöpferisch. Die Ruach möge dich weiterhin begleiten.

Berta Egger, Dornbirn

Ich wünsche dir die kostbare Zuversicht, die uns hilft, das Leben dankbar zu meistern.

Pius Platz, Wien

In der Feier zu Deinem Jubiläum war das „Miteinander –Füreinander“ wirklich spürbar: ich danke Dir.

Adelheid Felder, Lochau

Carl-Gustav Henricson als Vertreter der finnisch-evangelischen Kirche und des Ökumenischen Rates der Christlichen Kirchen in Finnland überbrachte mir ein Segenskreuz aus Holz und ein Schreiben, in dem mir gedankt wird, dass ich als Pionier der Ökumene und als katholischer Priester im Ökumenischen Zentrum Myllyjärvi an der Einführung der Gebetswoche für die Einheit der Christen in Finnland in den Jahren 1963-64 federführend beteiligt war.

„Oheinen risti on merkinä toivotuksestamme sitä siunausta kohtaan jota ekumenian pioneerina ja katolisena pappina olette välittänyt.“ Pääsihteeri isä Heikki Huttunen, Helsinki.